



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Grundlagen für das Bauen in Stadt und Land

mit besonderer Rücksicht auf den Wiederaufbau in Ostpreußen

Praktische Anwendung

Steinmetz, Georg

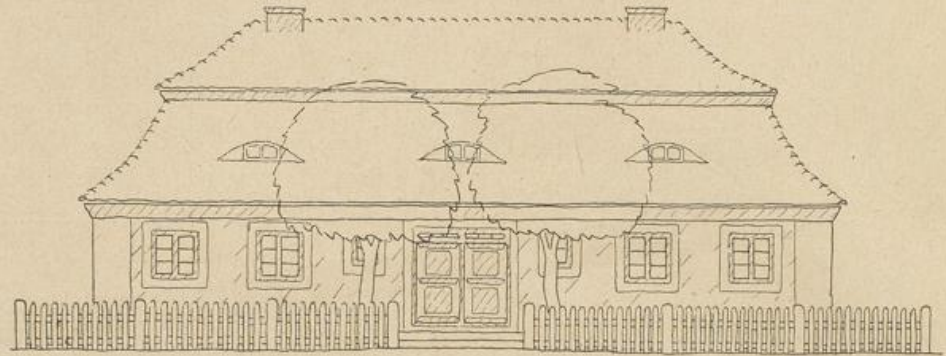
München [u.a], 1922

Ländliches Doppelwohnhaus mit freistehendem Stallgebäude, mit
Mansarddach

[urn:nbn:de:hbz:466:1-84101](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-84101)

Ländliches Doppelwohnhaus mit freistehendem Stallgebäude,
mit Lehmputzwänden und Biberschwanzdach.

(Abb. 42-43)



Strassenansicht

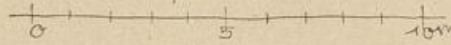


Abb. 42.

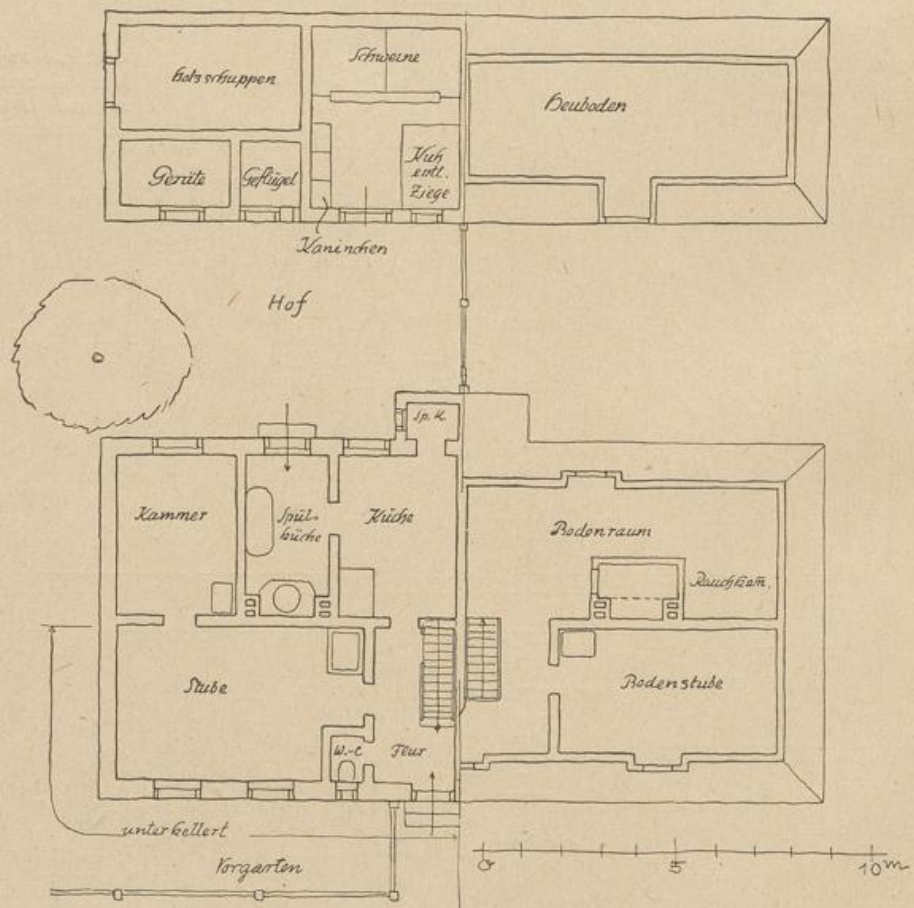
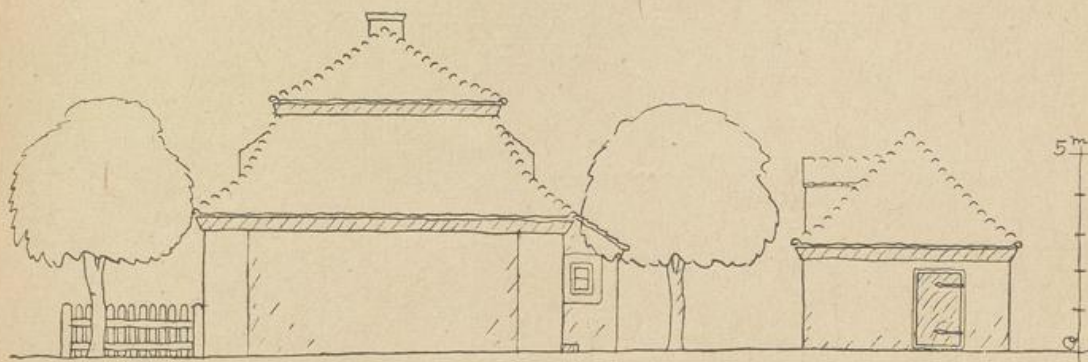


Abb. 43.

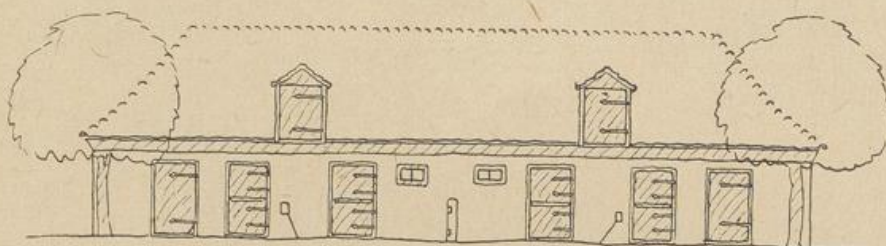
Grundrisse.

Ländliches Doppelwohnhaus mit freistehendem Stallgebäude,
mit Lehmputz und Wiberschwanzdach.



Giebelansichten des Wohnhauses und des Stalles.

Abb. 44.



Stallansicht

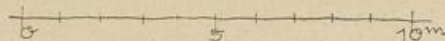


Abb. 45.

Erläuterung zu Abb. 46–57 (Seite 20–24).

Die Außenwände sind bis 40 cm über Gelände in Feldsteinmauerwerk herzustellen und dieses ist zum Schutze gegen Schlagregen usw. in einem Streifen von je 25–30 cm über und unter Gelände mit Teer zu streichen (vergl. die Darstellung auf Seite 25–27). Die Lehmputzwände sind außen mit Kalkmörtel zu verputzen und die Fugen mit Lehmputz zu vermauern; in die Fugen ist an den Außenseiten ein Schlag scharfen Kalksandmörtels einzubringen. Die Schornsteine werden bis unter das Dach in Fugen, über Dach in Ziegelmauerwerk ausgeführt. Zum besseren Verlegen der Balken und zur möglichen Ableitung der beim Balkenlegen und Dachstuhlrichten entstehenden Erschütterung ist ein beiderseitiger Kranz von Mauerlatten aufzulegen. Unmittelbar vor dem Verputzen sind die Wandflächen, wenn nicht schon dem Lehm Schlacken beigemischt sind, mit dem Kopfe eines in ein Brettstück eingeschlagenen Nagels in Abständen von ungefähr 10 cm etwa 1 cm tief aufzuritzen und darauf, um bröcklige Stellen zu beseitigen, mit dünnem Kalkbrei einzuschlämmen. Mit dem Außenputz darf erst begonnen werden, wenn die Lehmstücke gut ausgetrocknet sind, was oft lange dauert und wesentlich von der guten Durchführung des Baues abhängt. Der Außenputz soll als Kellenputz in Kalkmörtel mit geringem Zementzusatz hergestellt werden. Der erste Anwurf muß möglichst dünnflüssig sein. Die Faschen und Ecken werden glatt gerieben und der Putz noch frisch mit farbigem Kalkbrei zweifarbig — orange und weiß — gestrichen. Dem Kalkbrei ist etwas Sieringölke zuzusetzen. Damit später keine Feuchtigkeit zwischen den Putz und das Mauerwerk eindringen kann, ist besonders auf guten Anschluß des Verputzes an die Gesimskonstruktion zu achten.